

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 170.

Sonntag den 23. October.

1881.

Für die Monate Novbr. u. Decbr. werden
Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“
zum Preise von 84 reid. 80 Pf. von allen Post-
ämtern, Postboten, sowie in der Expedition ent-
gegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des
Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Bei der Feststellung eines so verhältnismäßig
späten Termins für die Reichstagswahlen hat
man regierungsseitig wohl kaum daran gedacht,
dass dadurch die Wähler in die angenehme Lage
kommen, durch Kenntnissnahme der Etatspositionen
die finanzielle Bilanz der neuesten Wirt-
schaftspolitik zu ziehen. Jedemfalls sind diese
finanziellen Ergebnisse nicht dazu angethan, die
Wahlen in einem der Regierung erwünschten Sinne
zu beeinflussen. Bekanntlich hatte die Wirt-
schaftsreform einen doppelten Zweck: sie sollte
einerseits der sogenannten nationalen Arbeit
Schutz gewähren und sollte zweitens dem Zu-
wachs ein Ende machen, wonach das Reich in
finanzieller Beziehung Kofgänger bei den
Einzelstaaten ist. Die Förderer der Wirt-
schaftsreform verlangen in Bezug auf den erst er-
wähnten Zweck, dass das Urtheil darüber noch vor-
behalten werde, da die Probezeit eine zu kurze sei
und die ansehend unglücklichen Erfahrungen, wie
solche namentlich seitens der Handelskammern be-
obachtet wurden, noch ziffernmässiger Belege ent-
behren. Anders ist die Sachlage in Bezug auf
den zweiten besonders stark in den Vordergrund
gerückten Zweck der Wirtschaftsreform, die Kof-
gängerschaft des Reiches bei den Einzelstaaten, mit
anderen Worten das System der Matrifular-
beiträge abzuschaffen. Hier ist die Bilanz
der Wirtschaftsreform sofort zu ziehen, da die
Ziffer der Matrifularbeiträge den maßgebenden
Problestein abgibt. Der neue Reichsstatut bedingt
eine Steigerung der Matrifularbeiträge um
mehr als zehn Millionen. In finan-
zieller Beziehung hat somit die Wirtschaftsreform
im Reich die Unabhängigkeit des Reiches
von den Einzelstaaten nicht nur nicht vermindert,
sondern verstärkt. Statt einer gänzlichen Be-
seitigung der Matrifularbeiträge findet eine Er-
höhung derselben statt. Es bedeutet das, dass die
Wirtschaftsreform in finanzieller Hin-
sicht durchaus Schiffbruch gelitten hat.
Berücksichtigt man dazu, dass auch die national-
ökonomischen Ergebnisse derselben höchst frag-
würdig, mindestens sehr fragwürdig be-
urtheilt werden können, so unterliegt es keinem Zweifel, dass auch
die regierungsfeindlichen Wähler ruhig werden
müssen ein Votum abzugeben, welches die Regie-
rung zur Fortsetzung einer sich durch negative
Ergebnisse auszeichnenden Politik auffordert. In
diesem Sinne darf das Bekanntwerden der Ziffern
aus dem Reichshaushaltsstatistat als ein „klärendes
Ergebnis“ angesehen werden, und es ist sehr er-
wünschlich, dass die Hinausschiebung des Wahltermins
bis zum Ende Dtober allen Wählern die Kennt-
nissnahme dieses klärenden Ereignisses er-
möglichlich.

Die irische Landliga hat der englischen
Regierung mit ihren gegen das Gesetz verstoßenden
Rathschlägen an ihre Getreuen, keine Rathgeber
mehr zu zahlen, unabsichtlich in die Hände gear-
beitet. Jetzt hat der Bicekönig von Irland
eine Proclamation erlassen, in welcher die Land-
liga für eine gesetzwidrige und crimi-
nell strafbare Organisation erklärt und an-
gekündigt wird, dass alle von derselben ausge-
henden Versammlungen, nöthigenfalls unter
Anwendung von Gewalt, aufgehoben werden würden.
Die Proclamation drückt, wie ein Telegramm aus
London meldet, den Entschluss der Regierung aus,
alle ihr zu Gebote stehenden Gewalten und Hülfes-
mittel anzuwenden, um die Unterthanen der Kö-
nigin in Irland in der freien Ausübung ihrer ge-
setzlichen Rechte und Berufe zu beschützen resp. die
Erfüllung aller gesetzlichen Verbindlichkeiten zu er-
zwingen. Die Proclamation stellt gleichzeitig Lon-
donderry und Drogheda unter das Zwangsrecht
Sammliche Londoner Blätter sprechen sich billigend
über die Unterdrückung der Landliga aus. Die
„Times“ sagt, es könne nicht länger behauptet
werden, dass es der Regierung in Irland an Muth
und Festigkeit mangle. Die Versprechungen der
biceköniglichen Proclamation müssten allen loyalen
Bewohnern Irlands Vertrauen einflößen. — In
Dublin und anderen großen Städten Irlands
sind Meetings zur Unterstützung der Regie-
rung in Vorbereitung und allenthalben Zeichen
einer beginnenden Reaction der öffentlichen Meinung
in Irland vorhanden.

Der Besuch des Königs von Italien in Wien
ist zuverlässigen Informationen zufolge nun-
mehr für den 27. October in Aussicht genommen.
Die in Rom erscheinende „Opinione“ begrüßt die
bevorstehende Zusammenkunft des Königs
mit dem Kaiser Franz Josef beifällig und
betont, Italien und Oesterreich-Ungarn hätten viele
gemeinsame Interessen zu wahren. Das Blatt er-
innert sodann an die herzliche Begegnung, welche
seiner Zeit der Kaiser von Oesterreich und der
König Victor Emanuel hatten und gibt der Hoff-
nung Ausdruck, dass die bevorstehende Entrevue
denselben herzlichen Charakter haben werde.

Deutschland.

(Der Kaiser) erfreut sich, wie wir aus
Baden-Baden erfahren, gegenwärtig wieder des
besten Wohlbehagens. Derselbe erlebte mit ge-
wohnter Regelmässigkeit die laufenden Regierung-
geschäfte und unternimmt, sofern das Wetter
günstig ist, täglich Spazierfahrten. Der Tag der
Abreise von Baden ist auch heute noch nicht fest-
gesetzt.

(Se. k. Hoheit der Kronprinz)
wohnte am Donnerstag Abend der Trauerfeier
für den kürzlich verstorbenen Prinzen Friedrich der
Niederlande in dem Tempel der Großen Freimaurer-
loge zu den drei Weltkugeln in Berlin bei. Se.
k. Hoheit, der in kleiner Generalsuniform mit dem
Großkreuz des Eisernen Kreuzes und dem Orden
pour le mérite um den Hals erschien, trug das
blaue Band mit dem Bijou und das weiße
Schwarzfell, die Insignien des Ordens, und wurde
am Eingange von den Directionsmitgliedern des
Bundes unter Führung des Großmeisters Professor
Schaper empfangen in den Tempel begleitet, wo
reichlich 500 Brüder den hohen Herrn mit
maurerischem Gruß empfingen. Nachdem der Kron-
prinz zur Rechten des Altars, die Abgeordneten

der fremden Großlogen zur Linken Platz genommen,
hielt der Großmeister dem verstorbenen Prinzen
einen warmen Nachruf, dem der Sprecher, Pro-
fessor Mägner, eine tiefgreifende Gedächtnisrede
folgen ließ. Nunmehr nahm Se. k. k. Hoheit der
Kronprinz das Wort, um im Namen seines kaiser-
lichen Vaters und in dem des niederländischen
Hauses für die warme Anhänglichkeit und Theil-
nahme zu danken, die die Loge von jeher dem
verstorbenen fürstlichen Ehrenmitgliede entgegenge-
bracht, wobei er sich ganz besonders an seinen
Vordröner wandte. Feierlicher Gesang der musik-
fischen Brüder beschloß die erhabende Feier.

(Aus der Uebersicht der Reichs-
einnahmen und Ausgaben für das Staats-
jahr 1880—81 ergibt sich Folgendes: Es sind
eingekommen beziehungsweise ausgegeben: Ein-
nahme 585 801 710,10 Mk., an Resten sind
verblieben 52 751 060,20 Mk., in Summa
638 552 770,30 Mk.; die zu genehmigenden Staats-
überschreitungen betragen 3 998 166,58 Mk. Die
Ausgabe beläuft sich auf 556 845 591,45 Mk.,
an Resten sind verblieben 94 069 646,81 Mk., in
Summa 650 915 238,26 Mk. Die zu genehmig-
enden außeretatmäßigen Ausgaben betragen
5 803 341,31 Mk., bleibt Bestand 28 956 118,65
Mk.; hiernach bleiben zu genehmigen 9 801 507,81
Mk. und anderweite Staatsüberschreitungen von
87 536,08 Mk., zusammen 9 889 043,97 Mk.
Dagegen übersteigen die Ausgabeertheile die Ein-
nahmereite um 41 318 586,61 Mk., so daß sich
bei Vergleichung der rechnungsmässigen Sollennahme
mit der rechnungsmässigen Sollausgabe ein Feh-
betrag ergibt von 12 362 467,96 Mk.

(Der neue Reichsstat) wird sich über-
einstimmenden Meldungen zufolge von dem gegen-
wärtigen nur in ganz unwesentlichen Punkten unter-
scheiden. Man wird noch einer sehr kurzen
Staatsberatung entgegensehen dürfen und, da die
Berathung des Budgets wenn nicht den einzelnen,
so doch den hervorragenden Bestandtheil der Vor-
session bilden wird, einer sehr kurzen Session über-
haupt. Von anderweitigen Vorlagen für die Herbst-
session hat bisher nichts Bestimmtes verlautet, es
ist selbst noch zweifelhaft, ob der Hamburger Zoll-
anschlussvertrag jetzt schon vorgelegt oder ob ge-
wartet werden soll, bis er in Verbindung mit
einem entsprechenden Vertrag mit Bremen in den
Reichstag gebracht werden kann. Große sozial-
und wirtschaftspolitische Vorlagen werden mit
Sicherheit vor der Frühjahrsession nicht eingebracht
werden können.

(Der Bundesrath) trat am 20. d. M.
zu seiner ersten Sitzung der Session 1881/82 unter
dem Vorsitz des Staatsministers von Bötticher
zusammen.

(Konservativ-ultramontane Freunds-
schaft.) Im Regierungsbezirk Kassel haben die
Ultramontanen in zwei Wahlkreisen (Hanau und
Marburg) beschlossen, gleich beim ersten Wahlgang
den konservativen Kandidaten zu unterstützen.
Darüber ist die „Germania“ außerordentlich mis-
vergnügt. Sie ruft aus: „Das sind zwei Wahl-
kreise, in denen man die allgemeinen Interessen
der Partei in ganz Deutschland nicht zu begriffen
scheint. Haben die Konservativen und auch nur
einen einzigen Wahlkreis als Ersatz angeboten?
Hat die Centrapartei denn die Aufgabe, für

die Konservativen die Kaskanen aus dem Feuer zu holen, ohne einen äquivalenten Werth zu erhalten? Als Beweis der neuerdings wieder sehr erkälteren Stimmung zwischen den beiden Parteien der Rechten ist dieser Ausdruck des Aergers von Interesse.

— (Die „Prov. Corresp.“) erklärt die Erhöhung der Zucker- und Branntweinsteuer nicht für immer unthunlich; „allerdings aber erscheint diese Erhöhung als ein gegen den Grundbesitz gerichteter Schlag, so lange demselben nicht wenigstens von der Doppellast, die auf seinem Ertrage für Staat und Gemeinde ruht, und dann noch einmal wiederum in doppelter Gestalt auf sein Einkommen gelegt ist, das eine oder das andere Glied abgenommen ist oder doch wenigstens die sichere Bürgschaft gegeben werde, daß diese Abnahme eintreten werde.“ Hatte Herr Professor Mommsen nicht Recht, als er neulich meinte, es gäbe in Preußen keine Konservativen mehr, sondern nur noch Kornspeculanten und Branntweiröbrenner?

— (Der Botschafter Graf Hagfeld) ist von seinem Urlaube nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes wieder übernommen.

— (Zur Rechtfertigung des Mißbrauchs, den die Berliner antisozialistischen Parteien mit dem 18. October getrieben haben, beruft sich die „Nord. Allg. Ztg.“ u. A. auf die bekannten bonapartistischen Feste am französischen Nationalfeiertage des 15. August während des Kaiserreichs in Paris. Wir haben, bemerkt die „Trib.“, gegen diesen Vergleich nichts einzuwenden, wenn damit angedeutet werden soll, daß die Kosten des loyalen Zuckers aus Staatsfonds gedeckt worden sind.

— (Militärische Ernennungen.) Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: General von Bape wurde zum commandirenden General des dritten, General Stiehl zum commandirenden General des fünften Armeecorps ernannt.

— (Das Verlangen der Künstler nach obligatorischen Innungen) macht sich in zahlreichen Eingaben immer entschiedener geltend. Es verlautet, daß das Normal-Innungsstatut, welches gegenwärtig im Reichsamt des Innern ausgearbeitet wird, den Innungen sehr weitgehende Rechtsbefugnisse einräumen wird.

— (In dem Leipziger Hochverratsprozeß) gegen die Sozialisten Breuder und Gen. wurde am 21. d. das Urtheil verkündet. Dasselbe lautet gegen Braun auf 2 Jahre 7 Monate Zuchthaus, gegen Breuder und Dove auf je 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, gegen Jakob auf 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, gegen Kristupeit und Beschmann auf je 2 Jahre Zuchthaus, gegen Vichenskeiger auf 1 Jahr 6 Monate, gegen Boll und Dillig auf je 1 Jahr Zuchthaus. Wahr wurde zu 3 Monaten und Meskow zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt; Baum, Christ, Waterkraat und die Legel wurden freigesprochen.

Zu den Wahlen.

Wie uns aus Schkeuditz telegraphirt wird, hat der dortige Bürgermeister Seeger die Verbreitung des „Deutschen Reichsblattes“ polizeilich untersagt. Ob er der Verbreitung des „Deutschen Patriot“ gleichfalls entgegengetreten ist, darüber schweigt die Geschichte.

Aus Thüringen schreibt man der „Magd. Ztg.“: Also, „vor die Kritik der amtlichen Deffentlichkeit“ sollen nach dem Crachten des Oßiziösen in der „Post“ die vermeintlichen „reichsfeindlichen Einwirkungen des Verwaltungsapparats“ in Thüringen gezogen werden! Eine recht lebenswürdige Ankündigung, die da acht Tage vor der Wahl über uns Thüringer von Berlin aus kommt! Nun, da wollen wir gleich von vornherein offen bekennen, die Thüringischen Regierungen können die „Kritik vor der amtlichen Deffentlichkeit“ nicht allein sehr wohl aushalten, sie können eine solche selbst im Vergleiche mit dem preussischen „Verwaltungsapparate“ vor der öffentlichen Meinung und bereits auch vor dem Richterstuhl der

Geschichte mit Ehren bestehen. Seit nahezu neun Monaten beobachten wir unausgesetzt alle Pfafen der Wahlbewegung in Thüringen, aber — der Wahrheit die Ehre — von einem „Regierungseinfluß“, wie man solchen in Berlin wittert, haben wir absolut nichts entdecken können. Wir haben gehört und gelesen, daß Staatsbeamte für die konservativen Candidaten agitiren, daß dabei aber ein „Regierungseinfluß“ wirksam sei, ist keinem Menschen zu glauben eingefallen; es sind die Namen von Beamten, Geistlichen und Lehrern unter liberalen Wahlauftrufen zu sehen gewesen, und auch dabei hat Niemand an die Regierung gedacht; es ist das eigene, gute Recht jedes Wählers, je nach seinem politischen Standpunkte sich für einen Candidaten zu entscheiden und das braucht man doch nicht wegen seines bürgerlichen Berufes oder wegen seiner amtlichen Stellung zu verheimlichen, wenigstens haben wir in Thüringen kein Verständniß dafür. Das scheint aber eben in gewissen Kreisen eine mißliebige Empfindung gegen Thüringen wach zu halten, daß man die Leute hier ihres religiösen und politischen Glaubens leben läßt. Da kommt eines Tages Stöcker und jammert über die moderne Theologie und jetzt kommt ein Oßiziöser in der „Post“ und will vom Thüringischen „Regierungsapparate“, „reichsfeindliche Einwirkungen“ entdeckt haben. Zum Lachen ist, wie man einen solchen Humbug aufstücken kann. Mag die Insinuation der „Post“ nach Meinungen oder nach Koburg oder sonst in ein Thüringisches Land gerichtet sein, bei jedem ist diese Insinuation absolut falsch und findet auch bei keinem Verständigen irgend welchen Glauben.

Provinz und Umgegend.

† Das Defizit der Halle'schen Ausstellung beträgt nach offizieller Feststellung die runde Summe von 100000 Mark. In einer dieser Tage stattgehabten Versammlung der Garantiezeichner gingen die Wogen der Debatte ziemlich hoch und endigte die Besprechung dieser mißlichen Lage damit, daß ein Comité gewählt wurde, welches die Rechnungen des Vorstandes zu prüfen hat. Die Frage, ob eine Verweigerung der Zahlung gegenüber dem Ausschreiben des Ausstellungsvorstandes berechtigt sei, wurde mit Hinweis auf die übernommene Verpflichtung und den Wortlaut der Garantieheine entschieden verneint.

† Die guten Folgen der Beschickung der Weltausstellung in Melbourne durch deutsche Aussteller und der trefflichen Arrangements der deutschen Ausstellungsbetheiligung machen sich bereits bemerkbar. So geht demnach, wie der S.-Ztg. geschrieben wird, von Gera eine Senbung von Geldschranken nach dem Osten unterm Planeten durch Vermittelung eines Rotterdamer Hauses aus der Fabrik von A. Kern dafelbst ab und der Fabrikant fordert Interessenten auf, mit ihm bezugs Lieferung besonders von Vorhangschloßern und Stubentürschloßern von nur guter Arbeit in Verbindung zu treten, da er aufgefördert sei, die zu exportirenden Geldschranke mit Schloßern aller Art anzufüllen.

† In der Nähe von Gera hat abermals ein Raubansall stattgefunden. Ein Kellner hatte am 18. d. seine Verwandten in Rößig besucht und befand sich Abends auf dem Nachhausewege, als er zwischen Grotzichen und Schwaara von mehreren Individuen gepackt wurde mit der Aufforderung, das Geld auszuliefern. Der erschrockene Mensch übergab den Räubern sein Portemonnaie mit einem Inhalte von 17 Mk., nachdem er einen Hieb mit einem Knüttel über den Kopf erhalten hatte. Die Räuber verlangten nun die Herausgabe der übrigen Werthsachen, die er bei sich habe und da der Unglückliche versicherte, nichts weiter bei sich zu führen, so unterzogen sie seine Kleider einer genauen Untersuchung. Nachdem sich diese als erfolglos erwiesen hatte, machten sich die Strolche unter Drohungen aus dem Staube. In Gera angekommen, erhaltete der Verbaute sofort Anzeige, ohne freilich bestimmte Angaben über das Aussehen der Räuber machen zu können.

† Auf dem Centralbahnhofe in Kassel fand am 20. d. gegen Mitternacht ein Zusammenstoß eines im Rangiren begriffenen Zuges mit zwei

leibigen Maschinen statt. Der Anprall war fürchterlich und erlitten die drei betheiligten Maschinen großen Schaden. Das Personal derselben wurde schwer verletzt vom Plage getragen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 23. October 1881.

** Die Ziehung der Halle'schen Ausstellungs-Lotterie ist am 21. d. Nachmittags 4 Uhr benndigt worden. Sobald wir in den Besitz der offiziellen Gewinnliste gelangt sind, werden wir diese unsern Lesern in unserer Expedition zur Verfügung stellen.

** Die hiesige Privat-Theater-Gesellschaft beging am 19. d. M. in der Fankenburg ihr 53. Stiftungsfest. Zur Aufführung gelangten, nachdem ein sinniger Prolog gesprochen, das einaktige Liebespiel „Unter'm Birnbaum“ von G. A. Paul, sowie die einaktige Posse „Paris in Bommern“ von Louis Angely. In der Durchführung beider Stücke zeigte sich auch diesmal wieder der unermüdlische Fleiß der darstellenden Kräfte, den wir schon öfter lobend zu erwähnen Gelegenheit hatten und der auch heute seinen Zweck, das zahlreiche Auditorium angenehm zu unterhalten, vollkommen erreichte. Nach beendtem Spiel vereinigte eine Tafelrunde die älteren Mitglieder, während sich die tanzlustige Jugend den Freunden Terpsichores umgezungen ergab.

** In Bezug auf die vor Kurzem aufgetauchte und bald wieder verschollene Schwindelsirma Bernhardt Wipprecht & Co., Rotterdam, welche durch verlockende Annoncen in hiesigen und auch anderen deutschen Blättern das Publikum zur Bestellung von Kaffee, Thee und Butter, unter gleichzeitiger Einwendung des Gelddrages einladet, und deren Inhaber mit den empfangenen Geldsendungen aus Rotterdam sich entfernt haben, ohne die bestellten und bereits bezahlten Waaren an die Käufer abzuliefern, erfahren wir, daß die Berliner Criminalpolizei mit Rücksicht auf die betriebslose Frechheit und Gemeingefährlichkeit der bei den Inhabern jener Schwindelsirma verübten Betrügereien dieselben auch nach England zu verfolgen und zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen beabsichtigt. Um jedoch dieser Verfolgung nach dem Auslande einen besonderen Nachdruck verleihen zu können, ist es unbedingt notwendig, daß von den Betroffenen der gedachten Behörde bestimmte Anzeigen über die gegen die verübten Betrügereien gemacht werden, damit durch die große Anzahl der festgestellten Betrugsfälle auch die ausländischen, insbesondere die englischen Behörden veranlaßt werden, mit erhöhter Energie die Verfolgung der Betrüger in die Hand zu nehmen. Bis jetzt ist der Criminalpolizei in Berlin nur eine einzige Anzeige von einem durch die Schwindler betrogenen Beamten zugegangen.

** Ueber die am Donnerstag Abend auf hiesigem Neumarkt entstandene Schlägerei wurde uns gestern mitgetheilt, daß der Schiffer Winkler hierbei zahlreiche und nicht unerhebliche Verletzungen durch Säbelhiebe und Sporentritte erhalten hat, ohne zu wissen woher. Schlimmer noch ist es dessen schwarzem Rode ergangen, der uns als Beweisstück ohne Schöbe, mit gepaltem Rücken und ausgerissenen Aermeln präsentirt wurde. Wie weit sich letzterer gegen die Herren Hufaren vergangen, ließ sich bis jetzt noch nicht feststellen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Dem Schmied Gustav Horn zu Binnewitz vom Handelsministerium die Medaille für werbliche Leistungen in Bronze verliehen worden.

△ Das erste der Kirchweihfeste in dem Strich Merseburg-Mücheln findet bekanntlich in Neuaun dorff statt und erfreut sich eben weil es der Reigen dieser „Volksfeste mit kirchlichen Hintergrunde“ eröffnet, stets eines besonders starken Zuspruchs. Die Zahl der per Achte und per pedes zugeförmten Festgäste war auch diesmal mal eine geringe, nur gestakte sich wegen der nachstalten Bitterung der Aufenthalt im Freien ungemüthlich, daß Silberbuden und Carousselbeger faum halb so zur Geichäfte machten, früher. Nur der Gastwirth Herze machte von

diesem flauen Geschäftsgange eine Ausnahme. — Der durch den heftigen Sturm der vorigen Woche an Dächern, Böden und Fenstern angerichtete Schaden ist allgemach wieder ausgeglichen. In Guntersdorf ging am Donnerstag Nachmittag 5 Uhr eine dem Grafen Hohenthal gehörige gefüllte Scheune auf. Als Brandstifter wurde ein 4jähriger Knabe ermittelt, der in Abwesenheit seiner Eltern durch das Schamlosmittel Streichhölzern das Feuer angelegt hatte. Die Fluren Schladebach, Bissen, Rodden, Prückwitz u. leiden in diesem Herbst ganz bedauernd unter der Mäuseplage. Das Ungeziefer hält sich dort zu Tausenden in den beackerten Feldern auf und hat die erste Ausfaat vollständig vernichtet. Man macht jetzt dablei zum zweiten Male den Versuch, die Saatselder zu bestellen.

Vermischtes.

(Amerikanisches.) Im Jahre 1876 wurde ein die Einfahrt in den New Yorker Hafen verprecherndes Felsen entdeckt. Dieser Felsen ist ein gewöhnliches Gestein, das durch das einfache Drücken auf einen Knopf, wodurch der elektrische Funke zu den Pulverbrennern Entzündung erregt, die fächerförmige Explosion bewirkt. Diese ganz respektable Leistung wird aber durch die in Folge erfolgende Sprengung des sogenannten Rock-Road, eines Felsens, welcher die Sicherheit der Schiffsahrt noch mehr bedroht, in Schatten gestellt. In den zu sprengende unangeheuren Blöcke wurden von oben, wo er bei Ebbe etwas über dem Wasser ragt, erst Schätze getrieben, die bis 26 Fuß unter den Meeresschätze reichen, und von diesen Schätzen aus nach allen Richtungen Känge- und Übergänge gesprent, jedoch nicht verhältnismäßig, dünne Pfeiler stehen bleiben, welche die oberen Gesteinsblöcke vor dem Einstürzen bewahren. Die Länge dieser Gänge beträgt bereits 13288 Fuß. Die Pfeiler werden, sobald das Werk der Unterminierung vollendet ist, behufs Unterbringung von nicht weniger als 100000 Fund Nitroglycerin selbst untergeben und die Minengänge elektrisch verbunden, welche die ganze Felsenmasse mit einmalem in die Luft fliegt. Ganz abgesehen von dem vielleicht an sich technisch ganz richtigen Gedanken ist ein solcher Knallschiff sicher nach dem Gesandnis des Vantess.

(Die Kanalverbindung mit Holland), die bereits für das Jahr 1876 in Aussicht gestellt wurde, ist endlich zur Wirkreife gekommen. Die Central-Voor-commission und die Herren Kanalbauleiter begaben sich dieser Tage von Weppen aus mit dem Vahn nach Kelleberg, wo da zu Wagen nach Haren a. d. Ems, betreten die beiden festlich geschmückten Emschiffschiffe und führen den Haren-Ritterbroder Kanal hinauf bis zur holländischen Grenze. Dort wurden die Herren Holländer begrüßt und die Kanalverbindung mit Holland feierlich eröffnet.

(Amerikanische Patentwässer), welche angeblich durch kaltes Wasser mittelst eines Schommers gereinigt werden kann, ist auch in Deutschland in den Handel gebracht und hier auf polizeiliche Veranlassung gemüß untersucht worden. Die Analyse ergab, daß bei Verfehlung dieser Wässer (Kragen und Wascheiten) außer gesundheitsgefährliche Stoffe, namentlich Bleioxyd und Kampfer, in großen Mengen, verwendet werden, welche unter Umständen leicht ein Blutvergiftung herbeiführen können. Ebenso ist diese Wässer feuergefährlich, denn leicht entzündlich, verwendet sie bei der höchsten Verfehlung mit einer Flamme unter explosionsartigen Erscheinungen.

(Die Erz-Kaiserin Eugenie) ist Anfang voriger Woche incognito in Mailand eingetroffen, um dablei das Modell für das Monumnt, welches sie ihrem Gatten in Ghislanzich errichten will, zu besichtigen. Sie kam von Moson an und stieg im Hotel Grand Bretagne ab. In der folgenden Nacht brach im Hotel Feuer aus und der Brand griff rasch um sich. Die Erz-Kaiserin mußte schleunigst ihr Schlafgemach verlassen und mit ihrem Gefolge in eine andere Abtheilung des Hauses übersiedeln.

(Was der König Kalakaua in New-York über seinen Wiener Aufenthalt erzählte). „Die Wiener Zeitungen“, so sagte er, „sind die vorlautesten und unvorsichtigsten auf der Welt. So oft ich nicht, haben sie darüber langen Artikel zu schreiben gehabt. Und er erklärte dann weiter: „Es ist ihm allerdings daran gelegen gewesen, europäische Leben aus eigener Anschauung in allen seinen Theilen kennen zu lernen. Deshalb, und nur deshalb, sei er nach dem Vater gegangen. Allerdings habe der österreichische Baron, unterhalten und ihr ein Bouquet geschickt, aber viel weiter (1) seien die Vertrauensverhältnisse nicht gegangen, und da habe man denn gleich ihm an nächsten Morgen einen Concan angedichtet.“ Im Uebrigen beantwortete er die Frage, was ihm in Europa am besten gefallen habe, dahin: „Die elektrische Eisenbahn des Doctor Siemens.“ (Preisansprüche) Eine deutsche Kaiserliche Nationalhymne. Die in Wien erscheinende „Deutsche Zeitung“ schreibt in ihrer Nummer vom letzten Sonntag einen Preis von hundert Ducaten an den Text des besten langbaren Nationalliedes aus, welches die Bedeutung einer Hymne für die Deutschen Oesterreichs erhalten soll. Die Hymne, welche, wenn

auch dichterisches Eigenthum der gelammten Nation und die unentbehrbare geistige Gemeinshaft aller deutschen Stämme betonend, soll die nationale Mission verberlichen, die dem deutschen Stamme in Oesterreich zu Theil geworden. Die Einreichungsfrist läuft bis zum 1. Dezember; am 17. Dezember werden die Preisrichter ihre Entscheidung treffen. (24000 Votter!) In den ersten acht Monaten dieses Jahres wurden in der Stadt Berlin nahe an 24000 Personen wegen Betretes zur Haft gebracht. Darunter befinden sich über 800 Kinder.

Gerichtliche Entscheidungen.

— Eine höchst wichtige Entscheidung für Grundstücksbesitzer hat das königliche Ober-Vermögensgericht in Bezug auf das Bebauungsgejes vom 2. Juli 1875 gefällt, dahingehend, daß in den Straßen, für welche bereits eine Bauflucht festgesetzt ist, Länne über die festgesetzte Baufluchtlinie nicht errichtet werden dürfen. Diefelbe führt aus: Es ist unzweifelhaft, daß mit der Offenlegung einer Straße, d. h. mit der endgiltigen Festlegung der Baufluchten die Beschränkung der Abjacenten zur Bebauung ihrer Grundstücke eintrete. Es sei nur die Frage zu entscheiden, ob die Errichtung eines Hauses, einer Mauer u. als ein Bau anzusehen sei: dies sei aber zu bejahen, denn schon der § 161, Titel 8, Theil II. Allgem. Landrechts bestimme, es habe der Besitzer den Bau rechter Hand des Eingangs zu „bauen“ und zu unterhalten, ebenso werde in einer größeren Anzahl von örtlichen Baupolizeiornungen die Errichtung von Häusern der Genehmigung der Baupolizeibehörde unterworfen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Polizeipräsidenten von Berlin Abschrift dieses Erkenntnisses mit der Weisung zugehen lassen, bei Ertheilung von Bauconsensen den in demselben ausgesprochenen Grundregeln gemäß zu verfahren, und auch der Straßenbaupolizei und dem Magistrat hiervon Mittheilung zu machen.

— Das unter dem Verprechen der Ehe geschwängerte Mädchen darf auch nach dem Tode seines Kindes vom Schwängerer, wenn er sein Heirathsversprechen nicht erfüllt, für sich lebenslängliche, standesgemäße Alimente wie eine unehelich gegebene Ehefrau außer den Entbindungs- und Begräbniskosten fordern. — Der Grundbesitzer „Geselle“ war in eine Zeugniszwangsgaffe verwickelt, bei der es sich um die Frage handelte, ob eine Behörde, welche eine Disciplinaruntersuchung gegen einen Beamten eingeleitet hat, von einem Redacteur das Zeugniß darüber erzwingen kann, ob gewisse, sonst nicht beanstandete Zeitungscorrespondenzen von dem betreffenden Beamten gerüchert oder nicht. Diese Frage ist für Beamte von nicht untergeordneter Wichtigkeit. Das Oberlandesgericht in Marienwerder hat nun in Uebereinstimmung mit einem Erkenntnis des Landgerichts Berlin dahin entschieden, daß nach Lage unserer Gesetzgebung ein solches Zeugniß nicht zu erzwingen ist.

Todesfälle.

(† Oberlieutenant Graf v. Arnim-Sichow), der Flügeladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Commandeur des Garde-Kürassierregiments, ist Donnerstag Abend nach mehrwöchentlicher Krankheit gestorben.

(† Geheimrath Dr. von Bluntzschli) ist am Freitag in Karlsruhe an einem Schlagfluß plötzlich verstorben.

(† Der Fürstbischof von Breslau) Dr. Heinrich Förster, ein am preussischen Hofe hochangesehener Geistlicher, der bei den Verhandlungen mit Rom als Vertrauensperson unseres Kaisers fungierte, ist am 20. d. M. im Exil auf Schloß Johannisberg in österreichisch-Schlesien gestorben.

Fahrtplan vom 15. October 1881.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4⁰⁰ Mrgs. (Schullz), 7¹⁵ Mm. (A. Kl.), 10¹⁵ Mm. (Schullz), 12⁰⁰ Mrg. (A. Kl.), 4⁰⁷ Mm. (B. Kl.), 5¹⁵ Mm. (Schullz), 8¹⁵ Abds. (Schullz), 1.—3. Mm. (Die mit * bezeichneten Züge halten in Vmmendorf an.)
Nach Weiskensels: 6⁰⁰ Mrgs. (A. Kl.), 8⁰⁰ Mm. (Schullz), 1.—3. Mm., 10⁰⁰ (B. Kl.), 12⁰⁰ Mm. (Schullz), 2¹⁵ Mm. (A. Kl.), 6²⁰ Abds. (A. Kl.), 9⁰⁰ Abds. (A. Kl.), 11²⁰ Abds. (Schullz).
Personen-Posten:
aus Merseburg 5 Uhr 8. und 2⁰⁰ Uhr M.
in Mücheln 7⁰⁰ Uhr 8. und 4⁰⁰ Uhr M.
aus Mücheln 5⁰⁰ Uhr 8. und 7⁰⁰ Uhr M.
in Merseburg 8⁰⁰ Uhr 8. und 10⁰⁰ Uhr M.
aus Langstadt 5⁰⁰ Mrgs., in Merseburg 6⁰⁰ Mrgs.
aus Merseburg 3⁰⁰ Mm., in Langstadt 4⁰⁰ Mm.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Windberg Nr. 7.

	21./10. Abds. 8 Uhr	22./10. Mrgs. 8 Uhr
Barometer Millim.	750,0	750,0
Therm. Celsius	+ 2,7	+ 1
Rel. Feuchtigkeit	79,0	90,6
Bewölkung	6	6
Wind	NO.	NO.
Stärke	3	2

Börsen-Berichte.

Halle, 22. October 1881.
Weizen 1000 Kilo, jeft, 213—228 M., exquillte Waare bis 243 M. bez.
Roggen 1000 Kilo, neuer 201—204 M.
Gerste 1000 Kilo, 167—177 M., Gebalter- 180—195 M.
Gerstenaal, 50 Kilo, 14,50—15,00 M. bez.
Saffer 1000 Kilo 165—170 M.
Rümmel 50 Kilo, 25,50—26,50 M. bez.
Rübbel 50 Kilo, 27,25 M. bez.
Futtermehl 50 Kilo, 8,50 M. bez.
Rohle, Roggen- 50 Kilo, 6,40—6,50 M. bez., Weizen- 5,25 M. bez., Weizengriesfleie 6,00—6,10 M.
Leipzig, 20. October 1881.
Weizen netto, loco hiesiger 240—245 M. bez.
Roggen netto, loco hiesiger 202—206 M. bez.
Gerste netto, loco 160—185 M. bez.
Saffer netto, loco hiesiger 160—166 M. bez.
Rübbel netto, loco 55,50 M. bez. B., per Oct.-Nov. 55,50 M. B., per Nov.-Dec. 55,50 M. B., per 100 Kilo, Spiritus per 10000 Liter Proc. ohne Faß, loco 53,— M. bez.

Anzeigen.

War diesen Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenfalls keine Verantwortung.

Gute Speisekartoffeln im Ganzen und einzeln sind zu verkaufen in hiesiger Neumarktsmühle.
Sophas, Stühle, Matrizen fertigt elegant und billigst H. Nolte, Breitestr. 8 (Hof). Eine Stube mit Kammer ist zu vermieten und 1. November zu beziehen **Lenner Straße Nr. 4.** Eine sehr helle freundlich möblirte Stube mit Kammer ist zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Dr. Spranger'scher Magen-Bitter. Hilft sofort bei Magenkrampf, Migraine, Cholici, Gicht, Kopfweh, Verschleimung, Uebelkeit, Magenbräuen, fett. Asthmal u. bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Bewirkt schnell und schmerzlos offenen Leib. Gegen Hämorrhoiden, Hartschleimigkeit ausgezeichnet. Bei Stropheln löst es den kratzhaften Stoff, sammelt. Würmer mit abführend. Schützt vor Anstichungen. Man verjuche mit einer Bittigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung dieses kleinen Hülfsmittels. Zu beziehen durch Herrn Kaufmann C. Gerfurth in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

Geschäfts-Empfehlung.

Ein gebrühtes Publikum mache auf meine 2 Landaue Wagen ganz ergeben aufmerksam. Durch dieselben bin ich jetzt im Stande, die feinsten Sockel-, Kindtaufs- und Bittensuhren auf das exakteste auszuführen. Gleichzeitig empfehle mein Reise- und Omnibusführerwerk auf das Angelegentlichste.

Alwin Weisenborn, Breitestr. 18.

Sauberes und correctes Copiren aller Art Schriften, speziel Notenschreiberet, wird gegen mäßiges Honorar übernommen. Zu erfragen Hallesche Strasse Nr. 8 im Gartengebäude.

Beachtenswerth!
Epilepsie, Krampf- und Nervenerkrankende, alle welche sich für diese Krankheiten interessieren, und sichere Hülfen suchen, mögen sich vertrauensvoll die Brochüre des **Dr. Boas, Specialist** für Krampf- und Nervenerkrankungen, verschaffen. Gratis und franco zu beziehen nur durch Herrn **Parlaghy,** München, 39 Bayerstraße.

Für Fleischbeshauer hält die gefestlich vorgeschriebenen Formulare, 100 Stück 50 Pf., bestens empfohlen die Buchdruckerei von **Zh. Höpner, ex Ritterstr. 28.**

Kunst-Lotterie des von **Ihrer Majestät der Königin Carola von Sachsen** gegründeten und unter Allerhöchsthöheren Leitung stehenden **Albert-Vereins im Königreiche Sachsen.** 1 Hauptgewinn im Werthe von M. 20000, 10000, 6000, 4000, 3000 u. s. w., zusammen 3500 Gewinne im Gesammtwerthe von 211060 M. **Ziehung am 1. Dezember 1881 in Dresden.** Loose à 5 M. sind in der Exped. d. Bl. zu haben.

Schwarze u. grüne Thee's,
1881/82er Ernte, mit hochfeinem Aroma, sind von der
Königsberger Thee-Compagnie und den ersten Hamburger
und Bremer Thee-Importeuren in Kisten und Origin
nalpacketen zu den verschiedensten Preisen eingetroffen.

Feinste Bourbon-Vanille.
Chocoladen von 1 Mk. bis 2 Mk. 60 Pf.
pr. Pfund.

**Cacaomasse und feinstes entöltet
Cacaopulver.**

Oscar Leberl,
Drogen- und Farbenhandlung,
Burgstraße 16.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat,
empfiehlt unter mehrjähr-
iger Garantie zu billig-
sten Preisen
G. Hartung,
Gotthardtstraße 18.

Prima Salzbutter

pr. Pfund 1 Mark
empfiehlt **Richard Selbig,**
Burgstr. 9.

**Nächsten Dienstag frisches
Lichtbier in der Brauerei
zum halben Mond.**

Allen gebildeten Zeitungslesern ist als große
politische, mit reichem Unterhaltungsstoff ausge-
stattete, 13 Mal wöchentlich (auch Montags) er-
scheinende Zeitung Berlins

Die Tribüne

Abonnements-Preis:
pro Quartal 7 Mk.,
pro November und Dezember
4 Mk. 68 Pf.

angelegenlichst zu empfehlen.
Probe-Abonnement pro Monat November u.
Dezember nur 4 Mk. 68 Pf. bei allen Postanstalten.
Inzerate (40 Pf. pro Zeile) erzielen be-
deutende Erfolge

Kaiser Wilhelmshalle.

**Heute Morgen
Speckkuchen.**

Abends:

Große Auswahl der Saison angemessene
Speisen, dazu (frisch) vom Fass ver-
zapft) ff. Riebeck's Lagerbier.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Otto Rahm.

Cigarrenköpfehen

Wie in den Vorjahren, so soll auch in diesem Jahre
braven Kindern aus ärmeren Familien unserer Stadt
eine bescheidene Weihnachtsstunde aus den Erträgen
gesammelt

Cigarrenköpfehen

bereitet werden. Um die bisher erstellten Vorräte schon
fest gut verwenden zu können, bitten wir alle Samml-
er des Elternmännchen Clubs, sowie Freunde und Gönner
des Unternehmens, die vorhandenen

Cigarrenköpfehen

(wenn auch in noch so kleinen Posten) an die unterzeich-
neten Hauptammestellen gefälligst abzuführen. Nicht-
raucher werden gebeten, eine kleine Beistuer in Geld
oder später in natura zu geben. Hauptammestellen
sind bei den Herren:

Ziemann, Restaurateur, Schmalestraße.
W. Thiele, Kaufmann, Hofmarkt.
G. Wolf, Kaufmann, Hofmarkt.
Hertel, Papierfabrikant, Neumarktstr.

Beyer, Calligraph des Conf.-B., Unteraltenburg 59.

Wir übernehmen
die Besorgung des An- und Verkaufs börsengängiger Werthpapiere zum officiellen Tages-
Cours der Berliner Börse,
die Ausführung von Börsen-Zeuggeschäften zu coulanten Courten.
Für vorstehende, wie für alle sonstigen bankgeschäftlichen Umsätze berechnen wir ein
Zehntel Procent Provision.

Wir gewähren Darlehne auf courante börsengängige Werthpapiere nach Verein-
barung zu 4 1/2—6% Zinsen per annum.

Wir vergüten für Baareinlagen, rückzahlbar

ohne vorherige Kündigung	2 Proc.	Zinsen per Jahr, frei von allen Steuern.
bei 2tägiger Kündigung	2 1/2 "	
bei 14 "	3 "	
bei 6wöchentlicher "	3 1/2 "	
bei 3monatlicher "	3 3/4 "	
bei 12 "	4 1/4 "	

Einlagen von mindestens 100 Mark werden an unserer Cassa täglich Vormittags
von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr angenommen und vom folgenden Werktage
an verzinst; gegen die per Post übersandten Beträge wird Bescheinigung unter Anrechnung
des Portos postwendend übersandt.

Unsere Wechsel-Stube ist angewiesen, über das Verloossein von Effecten, sowie über die An-
lage in börsengängigen Papieren eingehenden Bescheid zu erteilen. Auf briefliche Anfragen von Aus-
land, welchen Frantatur beizulegen ist, giebt unser Informations-Bureau entsprechende schriftliche Aus-
kunft. — Berechnungen für herartige Auskaufstheilungen finden nicht statt. — Den Kunden unserer
Bank wird die Controle der Verloosung, die Einholung neuer Couponsbogen, sowie die Einziehung von
Zins-Coupons, Dividendencheinen und ausgetauschten Stücken, soweit letztere hier oder an größeren Ban-
kplätzen zahlbar, kostenfrei besorgt. — Die Realisirung in fremder Münze zahlbarer Coupons erfolgt
zum Börsen-Course und zwar derjenigen der meisten dieser Gattungen auch schon vor Verfall.
Berlin, Juni 1881.

Die Direction
der Vereinsbank.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Tage
Hofmarkt Nr. 2

eine
Leinen- und Baumwollen-Waaren-Handlung,
verbunden mit **Weißwaaren und Posamenten**
eröffnet habe.

Indem ich reellste Bedienung und billigste Preisstellung zusichere, bitte ich,
bei vorkommendem Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.

Merseburg, im October 1881.
Max Nell,
Hofmarkt Nr. 2.

Presskohlensteine,

offerire ich pro Mille ab Fabrik Neumarkt mit Mark 9,50, frei in den Stall
Markt 11.

Briquettes

lieferere ich in jedem Quantum billigt.

Max Thiele, Hofmarkt 12.

Nicht durch große

Anpreisung, sondern durch seine vorzüglichen
Eigenschaften bot **Baumeyers ächter Dr. Berg-
gell's Magenbitter** die allgemeine Anerkennung
und Verbreitung als **Magen-, Verdauungs-
und Erwärmmungsmittel** gefunden. Vorrätig
in Original-, Reife- und Jagdflaschen bei
(L. Nr. 14055.) **Otto Schauer.**

Bruno Heinze,

Markt 28 **Sattler u. Täschner, Markt 28**
neben der Sonne neben der Sonne
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur Anfertigung
aller in dieses Fach einschlagender Arbeiten.
Stidereien werden bei billigsten Preisen sauberst
garnirt und anesertigt.
Koffer, Schulrucksägen und Taschen etc. stets in
Auswahl auf Lager.

**Formulare zu
Zoll-Inhaltserklärungen,**

für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vor-
rätig die Buchdruckerei von

L. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Köhner in Merseburg.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 23. d. M.
Köhlers Riesen-Ageoskop.

prämirt in der Ausstellung zu Halle a/S.
Es findet nur diese eine Vorstellung statt.
Kasseneröffnung 7 Uhr, Anfang der Vorstellung 8 Uhr
Abends.

Breite der Plätze: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 40 Pf.,
Gallerie 25 Pf. Vorverkauf bei Herrn **V. Biele:**
1. Platz 40 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet **VI. Köhler.**
**Die Zwischenpausen werden mit
Musik ausgefüllt.**

Als Gedächtnisfeier an die Schlacht bei Leipzig hält
der hiesige Verein alter Krieger Sonntag den 23. d. M.
einen Ball in den Räumen des Thüringer Hofes ab,
wozu Freunde und Gönner hermit ergebenst eingeladen
werden.
Der Vorstand.

Ein junges, ehrliches und ordentliches Mädchen von
14—16 Jahren zum sofortigen Antritt gesucht. In er-
fragen in der Exped. d. Bl.

Hierzu als Extrabeilage: „Deutsches Heils-
blatt“ Nr. 30.

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 170.

Sonntag den 23. October.

1881.

Für die Monate Novbr. u. Decbr. werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 84 resp. 80 Pf. von allen Postämtern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Anzerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

Politische Uebersicht.

Bei der Feststellung eines so verhältnismäßig späten Termins für die Reichstagswahlen hat man regierungsseitig wohl kaum daran gedacht, daß dadurch die Wähler in die angenehme Lage kommen, durch Kenntnisaufnahme der Staatspositionen die finanzielle Bilanz der neuesten Wirtschaftspolitik zu ziehen. Jedemfalls sind diese finanziellen Ergebnisse nicht dazu angethan, die Wahlen in einem der Regierung erwünschten Sinne zu beeinflussen. Bekanntlich hatte die Wirtschaftsreform einen doppelten Zweck: sie sollte, ehe die sogenannten nationalen Arbeitsschütz“ gewährt und sollte zweitens dem Zwecke ein Ende machen, wonach das Reich in finanzieller Beziehung Koffgänger bei den Einzelstaaten ist. Die Förderer der Wirtschaftsreform verlangen in Bezug auf den erst erwähnten Zweck, daß das Urtheil darüber noch vorbehalten werde, da die Probezeit eine zu kurze sei und die ansehend ungünstigen Erfahrungen, wie solche namentlich seitens der Handelskammern beobachtet wurden, noch ziffernmäßiger Belege entbehren. Anders ist die Sachlage in Bezug auf den zweiten besonders stark in den Vordergrund gerückten Zweck der Wirtschaftsreform, die Koffgängerschaft des Reiches bei den Einzelstaaten, mit anderen Worten das System der Matrrikularbeiträge abzuschaffen. Hier ist die Bilanz der Wirtschaftsreform sofort zu ziehen, da die Ziffer der Matrrikularbeiträge den maßgebenden Probirstein abgibt. Der neue Reichsstatut bedingt eine Steigerung der Matrrikularbeiträge um mehr als zehn Millionen. In finanzieller Beziehung hat somit die Wirtschaftsreform im Reich die Unabhängigkeit des Reiches von den Einzelstaaten nicht nur nicht vermindert, sondern verstärkt. Statt einer gänzlichen Befreiung der Matrrikularbeiträge findet eine Erhöhung derselben statt. Es bedeutet das, daß die Wirtschaftsreform in finanzieller Hinsicht durchaus Schiffbruch gelitten hat. Berücksichtigt man dazu, daß auch die nationalökonomischen Ergebnisse derselben höchst fragwürdig, mindestens sehr fraglich bestritten erscheinen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß auch die regierungsfreundlichen Wähler fähig werden müssen ein Votum abzugeben, welches die Regierung zur Fortsetzung einer sich durch negative Ergebnisse auszeichnenden Politik auffordert. In diesem Sinne darf das Bekanntwerden der Ziffern aus dem Reichshaushaltsstatut als ein „klärendes Ereigniß“ angesehen werden, und es ist sehr erwünschlich, daß die Hinausschiebung des Wahltermins bis zum Ende Dtober allen Wählern die Kenntnisaufnahme dieses klärenden Ereignisses ermöglicht.

Die irische Landliga hat der englischen Regierung mit ihren gegen das Gesetz verstoßenden Rathschlägen an ihre Getreuen, keine „Badtgelber“ mehr zu zahlen, unabsichtlich in die Hände gearbeitet.

Setzt hat der Bicekönig von Irland eine Proclamation erlassen, in welcher die Landliga für eine gesetzwidrige und criminal strafbare Organisation erklärt und angefündigt wird, daß alle von derselben ausgehenden Versammlungen, nöthigenfalls unter Anwendung von Gewalt, aufgehoben werden würden. Die Proclamation drückt, wie ein Telegramm aus London meldet, den Entschluß der Regierung aus, alle ihr zu Gebote stehenden Gewalten und Hülfsmittel anzuwenden, um die Unterthanen der Krone in Irland in der freien Ausübung ihrer gesetzlichen Rechte und Berufe zu beschützen resp. die Erfüllung aller gesetzlichen Verbindlichkeiten zu erzwingen. Die Proclamation stellt gleichzeitig Londonderry und Drogheda unter das Zwangsrecht Sammelliche Londoner Blätter sprechen sich billigend über die Unterdrückung der Landliga aus. Der „Times“ sagt, es könne nicht länger behauptet werden, daß es der Regierung in Irland an Muth und Festigkeit mangle. Die Versprechungen der wiceköniglichen Proclamation müßten allen loyalen Bewohnern Irlands Vertrauen einflößen. — In Dublin und anderen großen Städten Irlands sind Meetings zur Unterstützung der Regierung in Vorbereitung und allenthalben Zeichen einer beginnenden Reaction der öffentlichen Meinung in Irland vorhanden.

Der Besuch des Königs von Italien in Wien ist zuverlässigen Informationen zufolge nunmehr für den 27. October in Aussicht genommen. Die in Rom erscheinende „Opinione“ begrüßt die bevorstehende Zusammenkunft des Königs und

betont, daß die italienische Regierung durch den Besuch des Königs in Wien die Gelegenheit ergreift, die Beziehungen zwischen Italien und Österreich zu verbessern.

Der neue Reichsstatut wird sich über einstimmenden Meldungen zufolge von dem gegenwärtigen nur in ganz unwesentlichen Punkten unterscheiden. Man wird sonach einer sehr kurzen Staatsberatung entgegensehen dürfen und, da die Beratung des Budgets wenn nicht den einzelnen, so doch den hervorragenden Bestandtheil der Session bilden wird, einer sehr kurzen Session überhaupt. Von anderen wichtigen Vorlagen für die Herbstsession hat bisher nichts Bestimmtes verlautet, es ist selbst noch zweifelhaft, ob der Hamburger Zollanschlussvertrag jetzt schon vorgelegt oder erwartet werden soll, bis er in Verbindung mit einem entsprechenden Vertrag mit Bremen in den Reichstag gebracht werden kann. Große sozial- und wirtschaftspolitische Vorlagen werden mit Sicherheit vor der Herbstsession nicht eingebracht werden können.

Der Bundesrath trat am 20. d. M. zu seiner ersten Sitzung der Session 1881/82 unter dem Vorsitz des Staatsministers von Bötticher zusammen.

(Konservativ-ultramontane Freundschaft.) Im Regierungsbezirk Kassel haben die Ultramontanen in zwei Wahlkreisen (Hanau und Marburg) beschlossen, gleich beim ersten Wahlgang den konservativen Kandidaten zu unterstützen. Darüber ist die „Germania“ außerordentlich missvergnügt. Sie ruft aus: „Das sind zwei Wahlkreise, in denen man die allgemeinen Interessen der Partei in ganz Deutschland nicht zu begreifen scheint. Haben die Konservativen und auch nur einen einzigen Wahlkreis als Gesatz angeboten? Hat die Centrapartei denn die Aufgabe, für

der fremden Großlogen zur Linken Platz genommen, hielt der Großmeister dem verstorbenen Prinzen einen warmen Nachruf, dem der Sprecher, Professor Wagner, eine tiefgreifende Gedächtnisrede folgen ließ. Nunmehr nahm Se. k. k. Hoheit der Kronprinz das Wort, um im Namen seines kaiserlichen Vaters und in dem des niederländischen Hauses für die warme Anhänglichkeit und Theilnahme zu danken, die die Loge von jeher dem verstorbenen fürstlichen Ehrenmitgliede entgegengebracht, wobei er sich ganz besonders an seinen Vordröner wandte. Feierlicher Gehang der musikalischen Brüder beschloß die erhebende Feier.

— Aus der Uebersicht der Reicheinnahmen und Ausgaben für das Staatsjahr 1880—81 ergibt sich Folgendes: Es sind eingekommen beziehungsweise ausgegeben: Einnahme 585 801 710,10 Mk., an Resten sind verblieben 52 751 060,20 Mk., in Summa 638 552 770,30 Mk.; die zu genehmigenden Staatsüberschreitungen betragen 3 998 166,58 Mk. Die Ausgabe beläuft sich auf 556 845 591,45 Mk., an Resten sind verblieben 94 069 646,81 Mk., in Summa 650 915 238,26 Mk. Die zu genehmigten außerordentlichen Ausgaben betragen 5 803 341,31 Mk., bleibt Restend 28 956 118,65 Mk.; hiernach bleiben zu genehmigen 9 801 507,81 Mk.; anderweite Staatsüberschreitungen von 87 536,08 Mk., zusammen 9 889 043,97 Mk. Dagegen übersteigen die Ausgabereise die Einnahmereise um 41 318 586,61 Mk., so daß sich bei Vergleichung der rechnungsmäßigen Sollennahme mit der rechnungsmäßigen Sollausgabe ein Fehlbetrag ergibt von 12 362 467,96 Mk.

— (Der neue Reichsstatut) wird sich über einstimmenden Meldungen zufolge von dem gegenwärtigen nur in ganz unwesentlichen Punkten unterscheiden. Man wird sonach einer sehr kurzen Staatsberatung entgegensehen dürfen und, da die Beratung des Budgets wenn nicht den einzelnen, so doch den hervorragenden Bestandtheil der Session bilden wird, einer sehr kurzen Session überhaupt. Von anderen wichtigen Vorlagen für die Herbstsession hat bisher nichts Bestimmtes verlautet, es ist selbst noch zweifelhaft, ob der Hamburger Zollanschlussvertrag jetzt schon vorgelegt oder erwartet werden soll, bis er in Verbindung mit einem entsprechenden Vertrag mit Bremen in den Reichstag gebracht werden kann. Große sozial- und wirtschaftspolitische Vorlagen werden mit Sicherheit vor der Herbstsession nicht eingebracht werden können.

Der Bundesrath trat am 20. d. M. zu seiner ersten Sitzung der Session 1881/82 unter dem Vorsitz des Staatsministers von Bötticher zusammen.

(Konservativ-ultramontane Freundschaft.) Im Regierungsbezirk Kassel haben die Ultramontanen in zwei Wahlkreisen (Hanau und Marburg) beschlossen, gleich beim ersten Wahlgang den konservativen Kandidaten zu unterstützen. Darüber ist die „Germania“ außerordentlich missvergnügt. Sie ruft aus: „Das sind zwei Wahlkreise, in denen man die allgemeinen Interessen der Partei in ganz Deutschland nicht zu begreifen scheint. Haben die Konservativen und auch nur einen einzigen Wahlkreis als Gesatz angeboten? Hat die Centrapartei denn die Aufgabe, für

